

Einzelpreis 12000 Mk.

Bezugspreis:

In der Geschäftsstelle 150.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 160.000
die Post 160.000
Ausland 200.000

Redaktion und Geschäftsstelle:

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Telephon Nr. 6-86.

Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erstpreis mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 3500 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklamezeile (Millim.) 12000
Eingelands im lokalen Teile 24000
bis zum 6. Oktober wenn im voraus entrichtet.

Für Arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinserate 50%. Zuschlag bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 124.

Lodz, Dienstag, den 16. Oktober 1923.

1. Jahrgang.

Nachklänge zur Warschauer Katastrophe.

Ein Aufruf der Regierung. — Scharfes Vorgehen gegen die Kommunisten.

Warschau, 18. Oktober. (Pat.) Die Regierung hat im Zusammenhang mit dem am Sonnabend stattgefundenen Explosionsunglück nachstehenden Aufruf erlassen:

Bürger! Durch Verbrecherhand wurde heute in der Hauptstadt des Reiches ein Anschlag verübt, indem das Pulvermagazin der Warschauer Zitadelle in die Luft gesprengt wurde. Über hundert Tote und Verwundete — darunter Soldaten und Arbeiter, ja sogar Frauen und Kinder — sind die offensichtliche Folge dieses Verbrechens. Außer den sich auf viele Milliarden belaufenden Schäden und dem Versuch, die Verteidigungs- und Sicherheitsmittel des Staates zu schwächen. Vor einem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß die Explosion nur einen Teil der Munitionsvorräte erfaßt und somit nicht geradezu unzählige Opfer an Menschenleben und die vollständige Zerstörung ganzer Stadtteile nach sich gezogen hat. Die Regierung würde ihre Pflicht nicht erfüllen, wenn sie in einem solchen Augenblick nicht das ganze Volk über die Gefahr aufklären würde, die nicht nur die Entwicklung, sondern sogar das Bestehen des Staates selbst bedroht.

Nach den Terrorproben, die durch das Werfen von Bomben in verschiedenen Städten Polens sowie durch Anschläge auf Einrichtungen der Eisenbahn gemacht wurden, ist die heutige Explosion ein erneuter greller Ausbruch des rücksichtslosen Kampfes gegen die polnische Staatlichkeit — des Kampfes, wie er seit längerer Zeit auf den verschiedenen Gebieten des staatlichen Lebens geführt wurde.

Die Anschwärzung Polens im Auslande, Untergrabung des Vertrauens zu unserem Staate, Verbreitung von Verwirrung im Innern unter Anwendung aller Mittel, Ausnutzung der schwierigen Lage sowie Herausforderung steter Erschütterungen im Wirtschaftsleben des Staates, Hemmung der Sanierung der Finanzen durch steuerlose Spekulationen des Wuchers und der schwarzen Börse, künstliche Steigerung der Löhne, Hervorrufung von Unzufriedenheit und Erbitterung unter der durch diese Sachlage bedingten Bevölkerung — das sind die Mittel und Wege dieses Kampfes mit dem Staate.

Das auf dieser Grundlage heute in der Hauptstadt verübte Verbrechen sollte Verwirrung und Kopfschütteln im Staate hervorrufen, um es den unsfürzerlichen Elementen zu erleichtern, dem Staate den seit langem beabsichtigten Schlag zu versetzen.

Der Staatspräsident über das Verhältnis zu den Minderheiten.

Präsident Wojciechowski ist zurzeit auf einer Reise in die östlichen Randgebiete begriffen. Bei den ihm hier und da bereiteten Empfängen hielt er, wie üblich, Ansprachen, in denen er natürlich auch auf die politische und wirtschaftliche Lage des Landes zu sprechen kam. Uns Deutschen als Angehörigen einer völkischen Minderheit interessieren vor allem jene Stellen seiner Ausführungen, die von dem Verhältnis zu der zahlreichen dortigen nichtpolnischen Bevölkerung handeln und so wollen wir uns denn hier auch darauf beschränken, diese Stellen anzuführen.

Auf einem am 11. d. M. in der Ressource in Suwalki zu Ehren des Staatspräsidenten gegebenen Essen führte Wojciechowski der Polnischen Telegraphenagentur zufolge u. a. aus:

„Der innere Aufbau wird dazu führen, daß der Begriff „Östmarken“ (kresy) als etwas Abgegrenztes immer mehr verschwinden wird. Daß in den bisher so benannten Östmarken eine gewisse Vermischung der Nationalitäten und Glaubensbekenntnisse vorhanden ist, bildet für sie alle eine Gewähr, daß sie in der von ihnen erwarteten Erfüllung ihrer Ansprüche nicht enttäuscht werden sollen, denn Polen ist ein demokratischer Staat. In unserer Verfassung ist allen Bürgern ohne Rücksicht darauf, ob sie in den Randgebieten der Republik oder in deren Innern wohnen, die Achtung ihres Volkstums, ihrer Sprache und ihres Glaubens verbürgt.“

Auf einem Bankett in Grodno äußerte sich der Staatspräsident in derselben Frage wie folgt:

Niemand schadet Polen mehr als derjenige, der in den Grenzgebieten die Methoden, nach denen die Teilmächte vorgegangen sind, in irgend einer Weise befolgt. Wer diese Methoden zur Anwendung bringt, der

für Polen ist die Zeit der Generalabrechnung mit seinen Feinden gekommen. Sie traf die Regierung nicht unvorbereitet an. Im gleichen Maße mit der Regierung aber muß das ganze Volk bereit sein und Mäßigkeit und Besonnenheit bewahren, welches Beispiel heute die Hauptstadt abgeben hat.

Die Regierung hat Maßnahmen getroffen, die ihr durch die Notwendigkeit und das Staatsinteresse diktiert wurden. Indem sie sich der Verantwortung der auf ihr ruhenden Pflicht bewußt ist, ruft sie alle polnisch fühlenden Bürger zur Mitarbeit und zum Gehorsam auf.

Warschau, 14. Oktober. Der heutige Sonntag verlief in Warschau vollkommen ruhig. Die Polizei veranstaltete eine Razzia, in deren Verlauf gegen 100 des Kommunismus verdächtige Personen verhaftet wurden. Ebenso wurden in den Lokalen der Klassenkasserverbände die Hausdurchsuchungen vorgenommen, von denen vier verurteilt wurden, da bei ihnen belastendes Material vorgefunden wurde. Es sind dies der Verband der Handelsangestellten (Zielna 6), der Verband der Bäcker (Pawia 8), der Holzarbeiterverband (Młyn 10) und der Verband der jüdischen Metallarbeiter (Makulski).

Der Warschauer Verband der Industriearbeiter wandte sich an die Hauptleitung des Klassenverbandes in Lodz mit dem Ersuchen, Schritte zu unternehmen, damit das während der Kommunistenjagd in Warschau verurteilte Lokal dieses Verbandes wieder freigegeben werde.

Am 13. d. M. nahm die Polizei in Lodz in den Wohnungen der bekanntesten Kommunistenführer eine Reihe von Hausdurchsuchungen vor, die in der Mehrzahl der Fälle sehr belastendes Material zutage förderten. Es wurden über 30 Kommunisten verhaftet. Im Laufe des gestrigen Tages wurde die Untersuchung gegen diejenigen Verhafteten fortgesetzt, denen eine staatsfeindliche Tätigkeit nachgewiesen werden konnte.

Lemberg, 15. Oktober. (A. M.). Heute nacht nahm die Polizei bei Personen, die des Kommunismus verdächtig wurden, Hausdurchsuchungen vor. Ganze Stöße von Broschüren, Zeitschriften und aufreizenden Aufzügen, ebenso viele Briefe und Feuerwaffen wurden aufgefunden. 65 Personen wurden verhaftet.

(Siehe auch den Artikel „Das große Explosionsunglück in Warschau“ auf Seite 3 dieser Nummer.)

lann aus seiner Seele nicht die Spuren des Zusammenbruchs und der Anfechtung verwischen, der macht Polen Schande. Mit ihm wird auch Polen keine Nacht haben. Er wird aus dem Amte, dem öffentlichen Leben, aus der Erinnerung der polnischen Bürger auscheiden müssen. Man muß solche Leute verdammen, nicht nur deshalb, weil sie ein Schandstück auf dem Banner der polnischen Kultur sind, sondern auch deshalb, weil sie eine Schmach für diejenigen sind, die für die besten Lösungen Polens gefallen sind. In den Augen der Bürger von Grodno sehe ich Aufrichtigkeit und das freut mich am meisten. Aufrichtig und klar sprechen Sie Ihre Hoffnungen und Gefühle aus. Und so soll es auch in einem demokratischen Staate sein. Ich kann Ihnen versichern, daß das, was in der Verfassung steht, nicht auf dem Papier bleiben wird, weil es der polnischen Seele entsprossen ist. Als Präsident der Republik bin ich in erster Linie dazu berufen, über die Verwirklichung der Verfassung zu wachen.“

Es sind dies Ausführungen, wie man sie eben von dem Oberhaupt eines wahrhaft demokratischen Staates erwarten hat. Uns Deutschen Polens erfüllt es mit Genugtuung, daß Herr Wojciechowski sich in seinen Ausführungen über die Gleichheitsrechte der Minderheiten wiederholt auf die Verfassung des polnischen Staates als auf die Grundlage dieser Forderung beruft.

Möchten dies auch die in Frage kommenden amtlichen Stellen beherzigen!

Wilna, 14. Oktober. (Pat.) Der Staatspräsident Wojciechowski ist mit seiner Umgebung heute am 6 Uhr früh mittels Sonderzuges aus Grodno abgereist und um 9 Uhr 30 Min. morgens in Wilna eingetroffen.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erfährt aus München, daß der bekannte Chirurg Dr. Sauerbrunn nach Moskau gefahren sei, wo er seine Kunst an Exzelen versuchen soll, der an Magenkrebs erkrankt ist.

Der Vernichtungskampf gegen das Deutschtum in Polen.

Eine deutsche Denkschrift.

Die Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat hat eine längere Denkschrift an den Ministerpräsidenten Witos gerichtet, die sich unter Zugrundelegung von Daten und reichlichem Tatsachenmaterial eingehend mit den Räten der hiesigen Deutschen beschäftigt. Dieses Dokument wirkt ein großes Schlaglicht auf die Methoden, die unter Nichtachtung selbst der elementarsten Rechtsbegriffe seitens der verschiedenen amtlichen Stellen zur Anwendung gelangen, um dem hohemständigen Deutschtum in Polen furchtbar den Garaus zu machen.

Seit Bestehen des polnischen Staates — so heißt es eingangs in der Denkschrift — wird von der deutschen Minderheit die volle Gleichberechtigung erstritten. Nicht als Privileg, sondern ausschließlich auf dem Boden der Verfassung stehend, fordern wir unser Recht. Wir wünschen, daß endlich ein Unterschied gemacht werde zwischen Deutschen in Deutschland oder anderswo, zwischen Deutschen, die als deutsche Staatsangehörige oder vollständige Optanten in Polen leben und den Deutschen, die polnische Angehörige sind.“

Und weiter heißt es: „Es ist ein unhaltbarer Zustand, daß heute noch fünfjährigem Bestehen des polnischen Staates weder die Bürger selber noch die Behörden sich hierüber im Klaren sind. Nun hat es sich z. B. ereignet, daß Personen auf Wahllisten kamen, denen nachträglich ihr Staatsbürgerrecht angezweifelt wurde, ungekehrt Leute gewählt haben, die gar nicht das Staatsbürgerrecht hatten, oder andere nicht zur Wahl zugelassen wurden, denen de jure das Staatsbürgerrecht zustiehl.“

Unter sachlicher Begründung folgen nun die Forderungen der Deutschen in den ehemals preussischen Teilgebieten bezüglich der Gleichberechtigung, der Staatsangehörigkeit, Liquidation sowie bezüglich der Ansiedler und Pächter.

Ein erschütterndes Bild wird in dem Abschnitt angeführt, der von dem Vernichtungskampf gegen die deutsche Schule in allen Gebieten Polens handelt. Hier heißt es u. a.:

„Das deutsche Volksschulwesen hat seit Bestehen des polnischen Staates trotz internationaler Verträge und trotz wiederholter Toleranzklärungen unserer jeweiligen Regierungen den ständigen Abbruch erlitten und steht insbesondere gegenwärtig unter dem Zeichen schärfster Bedrohung. Wir halten die Verordnung des Ministers der ehem. preuß. Gebietsstelle vom 10. März 1920, nach welcher nur bei 40 Kindern deutscher Nationalität an einem und denselben Orte eine Schule mit deutscher Unterrichtsprache zu errichten sei, unvereinbar mit Art. 1 und 9 des Minoritätenschutzvertrages. Wenn dort von einer beträchtlichen Anzahl von Kindern die Rede ist, so darf nicht ohne weiteres diese Zahl auf 40 festgesetzt werden. Es gibt viele weitentlegene Orte, in denen auch bei weniger als 40 Kindern eine Schule nötig ist, und die preussische Schulverwaltung hat 2 Schulen von 15, 10 und noch weniger Kindern sowohl für katholische als auch evangelische Kinder unterhalten; in einigen anderen Ländern z. B. Dänemark, Schweden, Norwegen ist die Normalzahl für Kinder einer Volksschulklasse gesetzlich auf 24 festgesetzt worden. In dem ehem. preuß. Gebietsstellen sind nach und nach hunderte von evangelischen Schulen geschlossen worden und die Kinder polnischen Schulen überwiesen. Am 1. Januar 1923 besuchten polnische Schulen mit polnischer Unterrichtsprache in Pommern 631 und in der Wojewodschaft Posen 298 Kinder deutscher Nationalität; in polnischen Schulen wurden von polnischen Lehrern deutsch unterrichtet in Pommern 1442, in Posen 391 Kinder.“

In der Wojewodschaft Posen sind nach der Meldung der polnischen Presse zum 1. September 1923 rund 200 deutsche Hilfslehrkräfte entlassen worden. Nur in einigen Fällen wurden an ihrer Stelle voll ausgebildete Lehrkräfte

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 950.000 poln. Mark.

Der Vernichtungskampf gegen das Deutschtum in Polen. (Leitartikel.)

Nachklänge zur Warschauer Katastrophe.

Der Staatspräsident über das Verhältnis zu den Minderheiten.

Deutschtum im Reich des Kommunismus.

angestellt. Die Kinder der aufgelösten deutschen Schulkreise werden in der Regel gezwungen, in eine polnische Schule zu gehen oder bleiben unbefugt. Für evangelische oder deutsch-katholische Religionsunterricht wird seitens der Schulbehörde in der Regel nicht Sorge getragen. B. Nowice, Kr. Strem, Gorylowo, Kr. Wiltowo, Maly Gaj, Samter, Ostrowiecno, Kr. Strem, Tuchel.

Zur Erhaltung des Gesagten folgt in der Denkschrift eine Aufzählung von nicht weniger als 22 Fällen, in denen die Kinder deutscher Eltern gezwungen sind, die polnisch gewordenen Schulen zu besuchen; auch müssen evangelische Kinder in katholische Schulen gehen usw. usw.

„Sammelschulen — so fährt die Denkschrift fort — sind in großer Zahl aufgelöst, die Wünsche der Eltern auf Befolgung ihrer Kinder in einer inmitten des Bezirks liegenden Sammelschule bleiben dabei unberücksichtigt. Evangelische Schulgemeinden werden zu Unrecht unter Anziehung des § 160 II des allgemeinen preussischen Landrechts aufgelöst. Die Schulgrundstücke der evangelischen Gemeinden werden unter Hinweis auf § 102 II des allg. Landrechts durch die Kreis- oder Distriktsräte den evangelischen Gemeinden fortgenommen, auf den Staat überschrieben und katholischen Schulgemeinden überwiesen, obgleich die evangelische Gemeinde rechtlich eingetragener Grundeigentümer ist. Diese Vorgänge sind ungesetzlich. Die evangelischen Schulhäuser haben nach unserer Rechtsauffassung nicht ihren Zweck verloren, solange in der evangelischen Schulgemeinde auch nur ein einziges Kind verbleibt. Es dürfen daher evangelische Schulgemeinden weder aufgelöst noch ihr Eigentum eingezogen werden.

Am Schluß des vergangenen Schuljahres sind verschiedene höhere Privatschulen durch die Schulkuratoren in Thorn und Posen ohne Angabe von Gründen oder ohne zwingende Gründe geschlossen worden. (Es folgen Beispiele.) In einer Reihe von Fällen wurde die Konzeptionsierung von Privatschulen seitens der Schulkuratoren verweigert, weil die von den Schulkuratoren gestellten Forderungen unerfüllbar waren. Die Unmöglichkeit der Erfüllung dieser Forderungen war den Kuratoren wohl bekannt. Ihr Ziel war eben die Vernichtung des deutschen Privatschulwesens.

Wir haben in Polen zu wenig Lehrerseminare, um eine ausreichende Zahl von Lehrerabkandidaten für die deutschen Volksschulen heranzuziehen. Trotzdem hat der Herr Minister das evang. Lehrerseminar in Bromberg am 1. September 1923 schließen lassen. Hier ist die Absicht zu erkennen, das deutsche Schulwesen in Polen nach und nach ganz zu vernichten.

Im weiteren führt die Denkschrift, die auch die Mängel der deutschen Schule in Kongresspolen ausführlich behandelt, die besonderen Wünsche und Anträge der Interpellanten hinsichtlich des deutschen Schulwesens an und wendet sich sodann unter Aufzählung verschiedener besonders trauriger Fälle gegen die Mißstände in der Rechtsprechung und Verwaltungspraxis. „Es macht sich die Meinung geltend, die deutsche Minderheit unter ein besonderes Recht sowohl bezüglich der Justiz wie der Verwaltung zu stellen“, heißt es einleitend in diesem Abschnitt. Unter anderem wird darauf hingewiesen, daß das Amnestiegesetz auf die deutschen Redakteure in Bromberg, Lodz usw., welche wegen ihrer politischen Artikel verurteilt sind, nicht angewandt wird. Es gibt sogar noch der Redaktion von „Sonntag“ in Bromberg in Untersuchungshaft, obwohl seine Haft bereits länger dauert, als das zuerkannte Strafmaß und obwohl er gleichfalls unter die Amnestie fällt.

Am Schluß dieses Abschnitts heißt es dann: „Wir beschränken uns zunächst auf die Angaben dieser Fälle, sind aber in der Lage, noch weiteres zahlreiches Material aus allen Gebieten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens beizubringen, aus welchem einwandfrei ersichtlich ist, wie von den amtlichen Organen im Lande der polnische Staatsangehörige deutscher Nationalität als Bürger 2. Klasse behandelt wird.“

Wenn wir diese Zusammenstellung unserer Forderungen hiermit unterbreiten, so haben wir damit gleichzeitig die Aufgabe und Ziele niedergelegt, welche sich der Deutschbundsband zur Wahrung der Minderheitsrechte in Polen gestellt hat. Er steht dabei vollkommen auf dem Boden der Verfassung, ist sich seiner Pflicht gegen den Staat bewußt und nimmt für sich keine anderen Rechte in Anspruch, als wie diese Verfassung und der von Polen anerkannte Minderheitenschutzvertrag jedem Bürger und jeder Organisation gewährleistet. Gegen eine Handlung, welche sich gegen das Wohl und Wehe des Staates richtet, wollen der Deutschbundsband und seine Führer energisch von sich ab; sie legen Wert darauf, daß eine schnelle gerichtliche Untersuchung stattfindet und sind durchaus damit einverstanden, daß die Gesetze in aller Schärfe gegen diejenigen Mitglieder des Deutschbundsbandes in Anwendung treten, welchen antisozialistische Tendenzen oder gar Verbrechen gegen den Staat nachgewiesen werden.

Andererseits halten wir die Auflösung des Deutschbundsbandes, wie anderer wirtschaftlicher, kultureller und sozialistischer Organisationen für verfassungswidrig und ungerecht, so lange nicht die gesetzlichen Unterlagen für die Auflösung einwandfrei festgestellt sind.

Wir wiederholen daher nochmals unsere Bitte vom 3. September bezüglich Aufhebung der Auflösung: a) des Deutschbundsbandes, b) des Hauptbauernvereins, c) des Bundes der christl. Deutschen Galiciens, d) des deutschen Frauenvereins in Cracow.

Ferner bitten wir um sofortige Freigabe der Räume des deutschen Schulvereins und des deut-



erzieht durch sein hochwertiges Material und die hervorragende Verarbeitung Ueberleistungen. Spart Betriebsstoff.

General-Vertretung für Polen GENS & Co., Warschau, Marszałkowska 130.

ischen Wohlfahrtsbundes in Bromberg, sowie der Interessengemeinschaft für die deutsche werktätige Bevölkerung.

Die Verhaftung der Beamten, die unter Mißachtung der Geetze selbsttätig gegen unsere politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Organisationen vorgegangen sind, betrachten wir als selbstverständlich.

Wir bitten uns mitzuteilen, welche Strafe vor allen Dingen die Beamten getroffen hat, die unter Mißachtung der Unantastbarkeit der Abgeordneten es gewagt haben, das Büro unserer Fraktion in Bydgoszcz und Starogard zu betreten und dort Beschlagnahmen vorzunehmen.

Auf Grund der vorstehenden Denkschrift begannen, wie wir bereits berichtet haben, am vergangenen Freitag Besprechungen zwischen dem Ministerpräsidenten Witos und Vertretern der Deutschen Bevölkerung in Sejm und Senat, die in dieser Woche fortgesetzt werden sollen.

Einführung des provisorischen Guldens in Danzig.

Danzig, 15. Oktober. (A. W.) Das Pressebüro des Senats teilt mit, daß die Einführung des provisorischen Guldens in Danzig gesichert sei. Es müsse damit gerechnet werden, daß Anfang nächster Woche wertbeständiges Geld im Betrage von 1 Gulden, sowie 50, 10, 5 und 1 Danziger Pfennig zur Herausgabe gelangen werde. Das neue Geld ist bereits im Druck befindlich.

Deutschland im Zeichen des Kommunismus.

Berlin, 14. Oktober. (A. W.) Der neue sächsische Finanzminister Böttcher hielt am vergangenen Freitag auf einer kommunistischen Versammlung eine Rede, in der er a. a. erklärte, daß die Einheit der Front des Proletariats bald die Feuerprobe werden bestehen müssen. Er habe sich mit der Sowjetregierung (1) verständigt, die sich verpflichtet habe, Sachsen mit Lebensmitteln (2) zu versorgen. Böttcher ist der Ansicht, daß die kommunistisch-sozialistische Regierung Thüringens sich an der Festigung des roten Blodes Mitteldeutschlands beteiligen werde. Die sächsische Regierung werde nicht, wie die anderen deutschen Regierungen, den Weg eines Einvernehmens mit den bestehenden Regimen, sondern den eines Kampfes mit ihnen gehen. Wie aus obigem hervorgeht, ist die Lage in Sachsen sehr ernst. Die Verordnung des Reichswehrministers, auf Grund welcher die proletarischen Hunderttausender aufgelöst wurden, macht die Lage noch verwickelter. Weitere Meldungen aus Sachsen werden in Berlin mit großer Beunruhigung erwartet.

Berlin, 14. Oktober. (Pat.) Das Organ des Reichsanwalters Stresemann „Die Zeit“ schreibt über die Bildung eines sozialistisch-kommunistischen Kabinetts in Thüringen und Sachsen, daß im deutschen Reiches ein solches nicht geduldet werden könne. Die Tätigkeit der neuen Regierungen in Thüringen und Sachsen rufe sich gegen die deutsche Verfassung.

Wien, 15. Oktober. (Pat.) Die „Econ- und Montagszeitung“ berichtet aus Berlin, daß sich die Beziehungen zwischen der sächsischen und der Reichsregierung verschärft habe und zwar infolge einer Verordnung des Generals Müller, auf Grund welcher die proletarischen Hunderttausenden in Sachsen aufgelöst werden sollen. Die sächsische Regierung hat die Aufforderung des Generals Müller keine Folge zu leisten. Andererseits ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß die Reichsregierung es bei dieser Gelegenheit auf eine Kräftprobe würde ankommen lassen wollen, da das Kräfteverhältnis in diesem Falle für die Reichswehr ungünstig wäre. Durch den Ausnahmestand in Preußen und Bayern sei ein heftiger Teil der Reichswehr gebunden, während die proletarischen Hunderttausenden in Sachsen im organisierten und bewaffneten Zustand seien. Trotzdem wird angenommen, daß es der Geschicklichkeit des Reichsanwalters Stresemann gelingen werde, einem Konflikt vorzubeugen.

Berlin, 15. Oktober. (Pat.) Wie die „Montagspost“ erzählt wurde der von den Kommunisten für den 18. Oktober eingeplante Kongreß der Betriebsräte in Sachsen und Thüringen von dem Kommandanten des 4. Reichswehrbezirks verboten.

Berlin, 15. Oktober. (A. W.) Der thüringische Landtag hielt seine Beratungen am 16. d. M. auf. Auf der Tagesordnung steht die Angelegenheit der Bildung der thüringischen Regierung und ein Antrag der Reichsparteien, in dem die Auflösung des Landtages verlangt wird. Die Sozialdemokraten und Kommunisten sind zu einer Verständigung gelangt und arbeiten ein gemeinsames Programm aus.

Berlin, 15. Oktober. (A. W.) In den nördlichen Stadtteilen ist es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Arbeitslosen gekommen. In anderen Stadtteilen und einer Reihe von Vorstädten wurden Häuser und Geschäfte geplündert.

Paris, 14. Oktober. (Pat.) Die durch die Ausfuhrung der Arbeiter im Ruhrgebiet hervorgerufenen Unruhen dauern fort. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt 250 000.

Berlin, 14. Oktober. (A. W.) In Düsseldorf, Köln und Mainz ist es zu ernstlichen Feuerunfällen gekommen. In Köln wurden während eines Zusammenstoßes mit der Polizei mehrere erschlagene Soldaten verwundet. Die Menge plünderte sechs Geschäfte.

Berlin, 14. Oktober. (Pat.) In Leipzig, Frankfurt a. M. und Düsseldorf fanden Demonstrationen und Feuerunruhen statt. Viele Häuser wurden in diesen Städten geplündert.

Berlin, 15. Oktober. (Pat.) Die Lebensmittelunruhen dauern weiter an, besonders in Thüringen und Düsseldorf. Die Ortsbehörden können trotz des eingeführten Kriegszustandes nicht Herren der Lage werden.

Berlin, 15. Oktober. (Pat.) Die „Montagspost“ berichtet, daß es in Gelsenkirchen gestern neuerdings zu Unruhen gekommen sei. Die Polizei mußte einschreiten. Während der Unruhen am Sonnabend wurden 8 Plünderer verwundet.

Deutsche sollen den Franzosen und Belgiern den Dienstleid leisten.

Berlin, 14. Oktober. (A. W.) Der Eisenbahnminister erließ heute einen Aufschuß an alle Eisenbahner im besetzten Gebiet, in dem diese aufgefordert werden, sich am 17. d. M. in der französisch-belgischen Eisenbahndirektion einzufinden, um den Dienstleid abzulegen. Der geforderte Dienstleid soll mit Vorbehalt abgelegt werden, da er gemäß einer Erklärung des Direktors dieses Amtes einen rein bernaufmäßigen Charakter trage und mit der Politik nichts gemein habe.

Englische Sachverständige reisen nach Deutschland.

London, 14. Oktober. (Pat.) „Daily Express“ berichtet, daß in nächster Zeit hervorragende englische Sachverständige im Auftrage der Regierung nach Deutschland reisen werden, um die politische und wirtschaftliche Lage des Landes zu prüfen.

Die britischen Dominions und die Reparationsfrage.

Berlin, 14. Oktober. (Pat.) Die Ministerpräsidenten der englischen Dominions, die an der Konferenz des Britischen Reiches teilnehmen, sind entschlossen, auf die Gestaltung der englischen Reparationspolitik einen tiefgreifenden Einfluß auszuüben. Ohne die bisherige Politik der englischen Regierung einer Kritik zu unterziehen, beabsichtigen sie, in dieser Frage mit einem eigenen Programm hervorzutreten. Dieser Reparationsplan wurde vom General Smuth, dem Delegierten Südafrikas, ausgearbeitet, der ihn dieser Tage vorlegen soll. Smuth wird von Lord Curzon unterstützt. Dieser Plan unterscheidet sich nicht wesentlich von dem Projekt B'nar Lows. Für den Fall, daß die englische Regierung diesen Plan ablehnen sollte, wird die Konferenz des Britischen Reiches der englischen Regierung vollständige Uninteressiertheit an allen Fragen der Kontinentalpolitik empfehlen. Der Antragsteller ist in diesem Falle Kanada.

Das große Explosionsunglück in Warschau.

Herr Abg. A. Ulta, der die große Explosionskatastrophe in Warschau miterlebt hat, erzählt uns darüber folgende Einzelheiten.

Die Schriftleitung.

Ich befand mich bei meinen Verwandten in Neu-Brudno (neben der Eisenbahnstation Braga). Die Uhr schlug 9. Ich eilte, um zu der für 11 Uhr normiertem Sitzung des Sejms zurecht zu kommen. Als ich gerade im Begriff stand, mich zu verabschieden, erfolgte eine große Erschütterung des ganzen Hauses und ein furchtbares Geräusch unterbrach unser Gespräch. Es vergingen etliche Augenblicke und alle Scheiben im Fenster wurden mit solcher Kraft herausgedrückt, daß die Glassplitter ein am Fenster sitzendes Kind und sogar die auf der anderen Seite des Zimmers sich befindenden Personen verletzten. Die Uhr und die Bilder fielen von den Wänden, Rost löste sich von der Zimmerdecke und auf dem Hofe lagen Fiegel vom Schornstein.

Die erschrockenen Einwohner des Hauses liefen auf den Hof und auf die Straße hinaus, wo sich in kurzer Zeit viele verletzte weinende Kinder und Frauen sowie sich gegenseitig über den Grund der Erschütterung befragende Männer ansammelten. In diesem Augenblick lenkte eine Frau die Aufmerksamkeit der Versammelten auf eine riesige schwarz-rot-blau-graue Wolkensäule, die sich hoch über der Warschauer Festung erhoben hatte. „Eine Explosion in der Zitadelle!“ rief es von aller Munde. Inzwischen bewegte sich die Wolkensäule gerade in der Richtung auf Brudno und in ungefähr 10 Minuten war sie bei uns. Rötlicher Staub, Asche und Rauch erfüllten die Luft und drangen durch die zerplatzten Fensterscheiben in die Wohnungen. Der Verdunstung bemächtigte sich eine große Panik. Man befürchtete weitere Explosionen. Das Klagen und Jammern der Geschädigten und das Geschrei der Verletzten und erschrockenen Kinder war furchtbar. Ich eilte zum Autabus. Hier warteten schon Frauen mit schwerverletzten Kindern, die nach Warschau ins Krankenhaus eilten, da alle Kerkie und Feldjäger in Brudno bereits alle Hände voll zu tun hatten. Unterwegs sah man fast in allen Häusern zerfallene Scheiben und sogar herausgerissene Fensterrahmen. In Braga war es nicht besser: die Fensterscheiben fehlten in fast allen Häusern, auch die großen Ausstellungsfenster sind nicht verschont geblieben.

In Warschau auf der Krakauer Vorstadt sammelten sich große Menschenmengen an, so daß Polizei den zur Festung eilenden Automobilen und Wagen, der Rettungsbereitschaft, der Regierungsvorteiler und der Feuerwehr, so wie den aus der Festung in die Krankenhäuser eilenden Wagen und Autos mit Verwundeten den Weg frei halten mußte.

In der Nähe des Sejmsgebäudes in der Wiejskastraße sah man die Abgeordneten einzeln und in Gruppen zur Unglücksstätte eilen. Auch in dieser Gegend der Stadt fehlten in zahlreichen Häusern die Fensterscheiben. Im Sejmsgebäude erfuhr ich, daß die Sitzung erst um 12 Uhr stattfinden soll. Alle möglichen Gerüchte wurden von Mund zu Mund weitergegeben. Während die Abgeordneten der Regierungsmehrheit von einem Anschlag und einem Verbrechen sprachen, behaupteten die Vertreter der Linken, daß die Nachlässigkeit der Regierung an dem Unglück Schuld sei. Schon vor mehreren Monaten hatte man darauf aufmerksam gemacht, daß die Pulverlager sich in solcher Nähe der Stadt nicht befinden dürfen und daß die letzten Verschickungen und Entlassungen im Heere neue Leute auf die verantwortlichen Stellen in der Festung gebracht haben, was auf die Bewachung der Munitions- und Pulverlager nachteilig wirken mußte. So oder anders — nur die mangelhafte Beauf-

sichtigung und Bewachung der Lager konnte die furchtbarste Katastrophe verursacht haben.

Am 12. Uhr mittags versammelte sich der Senatorenkonvent des Sejms, worauf beschlossen wurde, um 1 Uhr eine kurze Trauerkündigung abzugeben. Pünktlich füllte sich der Sitzungssaal mit Abgeordneten an. Die Stimmung ist äußerst ernst und traurig. Der Sejmarschall gibt ein Glockenzeichen. Alle Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen. Der Marschall teilt mit, daß bei der Katastrophe 28 Personen ums Leben gekommen sind, während 40 Personen schwer und eine große Anzahl leicht verwundet wurden. Den Angehörigen der Verunglückten wird das wärmste Beileid des Parlaments ausgesprochen. Zum Zeichen der Trauer wird die Sitzung bis Dienstag vertagt. Die Regierung hat einen Aufruf erlassen (den wir an anderer Stelle abdrucken). Die Schriftg., in welchem die Schuld an dem Unglück einer Verbrechenhand zugeschrieben wird. Diese Mitteilung wird von vielen Seiten scharf verurteilt, weil erstens die Untersuchung noch nicht beendet ist und außerdem die Aussagen eines am Leben gebliebenen Wachpostens darauf schließen lassen, daß es sich hier um die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters handelt. Die Mitteilung der Regierung kann die Unruhe unter den Massen nur noch vergrößern und traurige Folgen haben.

Nachmittags wurde zu der Unglücksstätte niemand zugelassen, da man noch eine Explosion des in der Nähe des in die Luft geflogenen Pulvermagazins befindlichen Munitionslagers befürchtete. Auf der Stelle, wo sich der Pulverkeller befand, wurde eine große 8—10 Meter tiefe Grube herausgehauen. Die Gebäude des 10. Januars, der Nebenschalt und der Wohnhäuser für die Militärs wurden vollständig zerstört. Im Schutt konnte man zerbrochene Möbelstücke und Ueberreste zerrissener Menschenkörper erblicken.

Es war ein Bild des Sammers und der furchtbaren Verwüstung.

Lokales.

Podz, den 16. Oktober 1923.

Ordinierung des Herrn Pastor Schedler.

Am Sonntag, den 14. Oktober, fand in der St. Trinitatiskirche die Ordination von Herrn Pastor Schedler statt. Um 10 Uhr betrat die Geistlichkeit mit dem Kirchenkollegium an der Spitze die festlich geschmückte Kirche. Nachdem Herr Konsistorialrat Pastor Dietrich die Beichtabteilung und Choräle vollzogen und die Gemeinde das Lied „Komm, heiliger Geist“ gesungen hatte, betrat Herr Generalsuperintendent Pastor Bariche, assistiert von Herrn Konsistorialrat Pastor Dietrich und Herrn Pastor Zander, den Altar. Der Ordinationspredigt legte er Jes. Kap. 6 zu Grunde. Ein feierlicher Vortrag wird dort berichtet: die Berufung des Propheten Jesaja. Der Prophet erhält den Befehl, Gottes Willen zu verkünden, fühlt aber seine ganze Unwürdigkeit und Schwäche dazu. Durch einen Ruf „Hörst du das?“ wird er zu seinem hohen Amt gerufen. Er warnt, mahnt, erntet Worten wie Herr Generalsuperintendent auf die Wichtigkeit der Berufung zum evangelischen Predigtamt hin. Vollkommene Sündlosigkeit des von Natur dazu unfähigen Menschen erfordert Gott vom Träger des Predigtamtes. Er gibt auch die Kraft dazu. Als Beispiel der Kraft Gottes im Menschen könne der vor einem Jahr heimgegangene Konsistorialrat H. Gundlach dienen. Sein eigenes Ich zurückstellend, hat er doch seiner Stimme Gehör zu verschaffen vermocht. Ein ernstes Amt in erster Stunde schickte sich der Ordinand an zu übernehmen. Nur in der Kraft Gottes kann er dies führen. Verschlechten Gefahren wird auch er ausgesetzt sein. Durch den

hl. Geist gestärkt, kann er diesen entgegen. Vor den Menschen ein Adler, vor Gott im Staub liegen — soll sein Bestreben sein.

Nachdem der Ordinand feierlich das Amtsgelübde abgelegt wurde, wurde die Ordination von Herrn Generalsuperintendenten unter Assistenz der beiden Herren Pastoren vollzogen. Herr Pastor Konsistorialrat Dietrich gab seinem neuen Amtsbruder das Wort Gottes aus dem Colosserbrief, Kap. 2, V. 7, mit auf den Weg. In warmen von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten wies er auf die schwierigen Verhältnisse hin, unter denen der Ordinand ins Amt trete. Manche Angelegenheiten drängen darauf hin, daß der Ordinand Gott unter vielen Kämpfen werde dienen müssen. Nur wer festgewurzelt in Christo steht, wird diesen Kampf bestehen. Hart wie ein Fels und doch ein weiches liebevoll schlagendes Herz soll der evangelische Amtsträger haben.

Herr Pastor Zander wünschte seinem Freund und Nachfolger unter Zuzugabelegung von 1. Sam. 20, 42, Frieden und Gottes Segen. In wunderschönen Bildern zeigte er das Köstliche des evangelischen Predigtamtes, zeugte von der Kraft und Güte Gottes in allen Schwierigkeiten.

Nach dem Gesang eines Liedes beilegte Herr Pastor Schedler die Kanzel, um über Matth. 17, 8 zu predigen. Jesus allein sei unsere Lösung. Er allein macht uns frei für die Zeit und Ewigkeit, so lang vertrauensvoll, magren und aufmunternd die Predigt. Jesus schauen, den Nächsten dienen, sei die Aufgabe des Christen, insbesondere des Predigers des Wortes Gottes.

Die erste Predigt des Ordinanden machte durch die warmen, erfrischenden, von Herzen kommenden Worte tiefen Eindruck auf die versammelte Gemeinde. Besonders eindrucksvoll für unsere Zeit war die Stelle seiner Predigt; wo er mit großem Nachdruck und Entschiedenheit auf die Pflicht aller Gläubigen und besonders der evangelischen Prediger hinwies, daß sie sich nicht um die Gunst der Einflußreichen, Starken und Reichen bemühen, aber auch nicht nach dem Willen der Masse handeln dürfen.

Durch feierliche Gesänge des Gesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde wurde der Gottesdienst wundervoll ausgestattet.

Wir freuen uns, daß die kleine Schar der treuen Prediger und Freunde unseres Volkes, die sich ihrer Herkunft und ihrer deutschen Mutterprache nicht schämen, wieder vergrößert hat. Wir wünschen Herrn Pastor Schedler viel Kraft und Gottes reichen Segen zu dem schweren Amt, das er auf sich genommen hat. Möge es der Kirche und unserem Volke zum Segen gereichen!

Am Silberkranze. Am 15. d. M. feierte der Blatthinder und Werkführer der Firma Bruno Döhle, Gustav Freund mit seiner Ehegattin Wanda, geb. Wiesner, das Fest der Silberhochzeit. — Auch wir gratulieren!

Sehr begehrt der Gieziger Bürger und Webermeister Herr Dito Schulz mit seiner Ehegattin Natalie, geb. Mebel, den Fest der Silberhochzeit. — Auch wir gratulieren! Bekämpfung des Unterleibstypus. Der Magistrat beauftragte die Beschlüsse der Delegation für öffentliche Gesundheit bezüglich der Bekämpfung des Unterleibstypus. Daraus soll im städtischen Krankenhaus in Rodogosska eine erste Abteilung eröffnet werden und bei der städtischen Krankenüberführungsstelle ein dritter Krankenwagen eingestellt werden.

Bargeldloser Verkehr bei der Eisenbahn wird vom 13. Januar 1924 ab bei den polnischen Staatsbahnen eingeführt werden, und zwar dürfen von diesem Tage an die Güterbahnhöfe Einzahlungen in Schecks entgegennehmen. Eine genaue Bekanntmachung, wie der bargeldlose Verkehr geübt werden soll, wird noch ergehen.

Begeißne du das menschliche Geschlecht für seine Pflicht zuerst, dann für sein Recht.

Gneisenau.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Darf ich die Herrschaften mit meiner Kusine, Gräfin Tambach, und mit meiner Schwester Ruth bekannt machen? Fräulein Adele Wohrmann — Fräulein Krüger!“ Adele fand in ihrer herzogwinnehenden schlichten Art sofort einige lebenswürdige Worte für die beiden jungen Mädchen, während Isabella sich steif verneigte. Neugierig und kalt glitzerten ihre Augen; sie bohrten sich förmlich in das blaue Gesicht Ellens. Das also war Ellen, Gräfin Tambach, seine Braut! Dieses unbedeutende Gesicht!

Ellen fühlte sich durch die Art, wie Isabella sie ansah, befremdet. Ein abweisender Ausdruck glitt über ihr Gesicht — dann drehte sie sich kurz um.

Klaus hatte das wohl beobachtet. Finster blickte er auf Isabella; beider Augenpaare kreuzten sich; dann zuckte sie ganz leicht die eine Schulter und verzog den Mund zu einem kleinen Lächeln.

War es Mitleid — Spott — Ueberlegenheit? Er mußte es nicht — er wußte nur, daß diese Geberde ihn rasend machte.

Eine leichte Verlegenheit bemächtigte sich jetzt Ellens. Auch Fräulein Ruth betrachtete sie jetzt in so eigener Weise, so interessiert. Hatte sie denn etwas an sich, wodurch sie auffiel?

Herr Wohrmann forderte zum Platznehmen auf. Klaus setzte sich neben Ellen; heimlich drückte er ihr die

Hand, wie um ihr Mut zuzusprechen. Er wußte ja, wie weisfremd und schüchtern sie war. Aber auf ihren Takt und ihre Vornehmheit konnte er sich verlassen. Wie ein scheues Vögelchen sah sie der glänzenden Isabella gegenüber, die durch ihre Erscheinung erdrückend auf sie wirkte.

Ruth dagegen kam voll neben ihr zur Geltung. Sie war der reizvollste Gegensatz zu der blonden, königlichen Schönheit Isabellas. Noch nie war Klaus die Lieblichkeit seiner Schwester mehr zum Bewußtsein gekommen als jetzt. Ihr ausdrucksvolles Gesicht mit den zarten und doch gesunden Farben, der feinen Nase und dem auffallend schönen Munde wurde belebt durch ein Paar langbewimperter, dunkelbrauner Augen, die tief und klar wie ein Bergsee waren. Das kastanienbraune, volle Haar fiel in natürlichem Gelock auf die schmale, weiße Stirn. Ein unbefreiblicher Reiz ging von ihrer anmutigen, mädchenhaften Erscheinung aus, der noch verstärkt wurde durch ihr quellschisches, natürliches Wesen. Dazu ihre schlanken, graziöse Gestalt mit den weichen, geschmeidigen Bewegungen und der süße Klang ihrer Stimme, der sich beständig dem Ohr des Höhrers einschmeichelte, — es war wirklich schwer zu entscheiden, wer die Schöner war, ob Ruth oder Isabella. Jede war in ihrer Art vollendet.

Herr Wohrmann goß den Wein in die geschliffenen Gläser.

„Wenn man es alle Tage so gut haben könnte, wie heute! Blick ich umher in diesem schönen Kreise — nicht, lieber Wallbrunn?“, Proßt auf einen vergnügten Tag! Er stieß mit allen an und heil klangen die Gläser aneinander.

Er hatte ein erlesenes Menu zusammengestellt und bald bemächtigte sich der Anwesenden eine frohe Stimmung — bis auf Isabella und Klaus.

Ellen war glücklich und dieses Gefühl ließ sie fast

schön erscheinen. Ihre wundervollen, sanften Gazellenaugen strahlten förmlich. Klaus war in zarter, ritterlicher Weise um sie bemüht, ohne das leichte Spöttelchen Isabellas zu beachten. Er war jetzt ruhig und beherrschte die Situation.

Ruth hatte sich bald mit Herrn Wohrmann angefreundet; sie plauderte und scherzte mit ihm, und auch Adele wurde dadurch mit fortgerissen.

Isabella beschäftigte sich fast ausschließlich mit Ellen. Sie fragte, ob sie viel reise, ob sie Tennis spiele und reite, wie ihr die jetzige Mode gefalle und dergleichen mehr. Es bereitete ihr ein boshaftes Vergnügen, das schüchternen Mädchen durch solche Fragen zu quälen.

Ellen fühlte, daß dieses elegante Mädchen ihr eine gewisse Feindseligkeit entgegenbrachte, deren Grund ihr nicht erklärlich war. Sie richtete ihre großen Augen voll auf Isabella und erwiderte mit ihrer sanften ruhigen Stimme:

„Meine Zeit gehört Mama, der ich mich ausschließlich widmen muß. Außerdem erlauben mir meine Mittel kostspielige Passionen wie Reiten und Reisen nicht. Ich bedaure daher, Ihnen mit meinen Ansichten und Erfahrungen nicht dienen zu können.“

Klaus freute sich über diese Antwort, die er gar nicht von Ellen erwartet hatte; er lächelte ein wenig und Isabella errötete. Sie empfand bitter die Zurückweisung, die Ellen ihr hatte zu teil werden lassen, und sie schämte sich ihrer Taktlosigkeit. Zum Glück hatten es die anderen nicht gemerkt. Herr Wohrmann rief lobend: „Also, es ist abgemacht, lieber Wallbrunn, nächsten Sonntag besuchen uns die jungen Damen. Ihr Fräulein Schwester hat mir lobend die feste Zusage gegeben, und ich hoffe, daß auch Gräfin Tambach uns die Ehre geben wird.“

(Fortsetzung folgt).

Die Forderungen der Textilarbeiter.

99 Prozent Anlagenszulage und wöchentliche Regelung der Löhne.

hlp. Der Klassenverband der Textilarbeiter wandte sich an die Industriellen mit einem Schreiben, in dem darauf hingewiesen wird, daß die gegenwärtigen Arbeitslöhne nicht einmal zu den nötigsten Bedürfnissen ausreichen und mit den Berechnungen der statistischen Teuerungskommission in hellem Widerspruch stehen. Während den Feststellungen der ordentlichen statistischen Kommission zufolge der Tagelohn eines Arbeiters am 1. Oktober 188 921 M. hätte betragen müssen verdient ein Arbeiter nur 85 009 M. täglich, also 99 Prozent weniger. Die Arbeiter fordern daher die sofortige Aufhebung der Löhne um 99 Prozent unabhängig von dem Berechnungsergebnis der am Dienstag stattfindenden Sitzung der Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten. Gleichzeitig verlangen die Arbeiter, daß der Teuerungszuwachs jede Woche ermittelt wird und die Lohnerhöhungen für die Woche bewilligt werden, für welche sie berechnet wurden. Die Arbeiter wollen innerhalb 3 Tage Antwort auf dieses Schreiben. Eine ähnliche Denkschrift richtete der Verband „Praca“ an die Industriellen.

Der Zucker. Am 10. d. M. fand im außerordentlichen Kommissariat zur Bekämpfung der Teuerung unter Vorsitz des Teuerungskommissars Herrn Bayda eine Konferenz der Vertreter der Städte und der Kooperativen statt. An der Konferenz nahmen von Seiten des Lodzer Magistrats teil: Herr Schöffel Muszynski und der Direktor der Handelsabteilung Herr Lauterbach. Auf der Konferenz wurden ausschließlich Verpflegungsfragen besprochen, u. a. auch die Angelegenheit der Zuteilung von Zucker an die Städte. Das Ergebnis läßt die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß die Zuckerration für Lodz im Oktober um 70 Tonnen vergrößert werden wird.

Schlummer sind die Aussichten für die Zukunft. In der neuen Kampagne, die mit dem Monat November beginnt, verweigern die Besitzer der Zuckerfabriken den Städten und Kooperativen jeglichen Kredit, obgleich sie selbst von staatlichen Krediten Gebrauch machen. Zudem verlangen die Zuckerfabrikanten, daß die Kalkulationen für die Preise des Zuckers nicht mehr nach dem Kurs des Zloty, wie es bisher der Fall war, sondern nach dem des Schweizerfranken angefertigt werden sollen. Diese Absichten stießen jedoch auf scharfen Widerstand der Konferenzteilnehmer, die hervorhoben, daß der bisherige Vertrag mit dem Finanzministerium die Zuckerfabrikanten auch weiterhin verpflichten müßte, daß ferner der Gedanke einer Berechnung der Zuckerpreise in Schweizerfranken unannehmbar sei und daß alle auf dieser Grundlage abgeschlossenen Verträge ungültig seien.

hlp. Kampf mit der Teuerung. Genoch Klajmann, Petrikauer 294, wurde auf Anordnung des Referats zur Bekämpfung des Wuchers verhaftet, weil er Zigaretten zu Spekulationszwecken versteckt hielt. — Das Referat zur Bekämpfung des Wuchers zog den Schaffner Goldsajn, Pomorska 7, zur Verantwortung, weil er Schachwaren zu Wucherpreisen verkaufte.

hlp. Wegen Nichtbefolgung der Vorschriften zur Bekämpfung des Wuchers wurden bestraft: Jhal und Moszel Goldbart, Nowomiejska 30, mit 30 Millionen M. Geldstrafe, Chl. Majer Bajnberg, Bulwowa 5, mit 1 Woche Gefängnis und 1 Million M. Geldstrafe, Menasem Bojm, Nowomiejska 34, mit einer Million Mark Geldstrafe, Jan Niechwieb, Cmentarna 3, mit 3 Tage Gefängnis und 500 000 M. Geldstrafe, Rachla Gerichberg, Aleksandrowska 15, mit 1 Million M. Geldstrafe, Antonina Kaczkowska, Marowicka 44, mit 3 Tage Gefängnis und 500 000 M. Geldstrafe und Ignacy Gussak, Franciszanska 29, mit 1 Tage Gefängnis und 400 000 M. Geldstrafe.

hlp. Wegen Verkauf von Brot zu übermäßig hohen Preisen wurden folgende Bäder bestraft: Franz Krulche, Brzezinska 68, Marcin Slowicki, Fabryczna 7, Rachla Sedowicz, Ralska 38, Walenty Dydelski, Sosnowa 7, Josef Biskupski, Alinski 132, Schmitt Goldberg, Fabryczna 9, Robert Omencier, Kosciuszka 13, Adolf Riger, Fabryczna 3, Jhal Sajba Jablonski, Ralska 40 und Marjan Porowicz, Polonka 45, mit je 1 Monat Gefängnis und 500 000 M. Geldstrafe. Julian Reiner, Alinski 128 wurde mit zweiwöchiger Haft und 1 Million M. bestraft.

hlp. Das Referat zur Bekämpfung des Wuchers zog den Bäcker Guch zur Verantwortung, weil er für 2 Rg. Brot 63 000 M. forderte.

hlp. Da im Referat zur Bekämpfung des Wuchers zahlreiche Klagen darüber einkamen, daß die Zigarettenhändler den Verkauf von Tabakwaren ablehnen, nahm das Referat bei einem gewissen Winkler Nowomiejskastraße eine Hausdurchsuchung vor, die zur Entdeckung eines Tabakwarenvorrats für mehrere Millionen M. führte. Desgleichen lieferte eine bei dem Drobowa 18 wohnhafte Moroka Scheibe vorgenommene Hausdurchsuchung große Vorräte an Tabakwarengut zu Tage, deren Wert sich ebenfalls auf mehrere Millionen M. belief. Beide Zigarettenhändler wurden festgenommen und die vorgefundenen Zigaretten beschlagnahmt.

hlp. Es wurde festgestellt, daß in den letzten Tagen die Klein- und Großhändler den Preis ihrer Waren nach

dem Dollarkurs der schwarzen Börse berechneten. Um dem ein Ende zu bereiten, nahmen Beamte des Referats zur Bekämpfung des Wuchers mit Hilfe von Polizisten Preiskontrollen in Manufaktur- und Lebensmitteläden vor. In den meisten Fällen wurde eine Kalkulation der Preise laut den schwankenden Kursen der ausländischen Wäskten nach den Ermittlungen der schwarzen Börse festgestellt. Die Polizei leitete eine Reihe von Strafverfahren ein.

hlp. Gfiers fand eine Sitzung der Gewerkschaft „Samopomoc“ statt, auf der beschlossen wurde, den Kampf gegen den sich greifenden Wucher mit voller Schärfe weiter aufzunehmen.

hlp. Wie wir seinerzeit berichteten, wurden die Tabakwarenhändler Winkler (Nowomiejska 27) und Moroka Scheibe (Drobowa 18) wegen Verstoßes gegen die Tabakwaren zu Wucherpreisen verhaftet. Scheibe gelang es nach vergeblichem Fluchtversuch wie er einzufangen. Selden droht Gefängnisstrafe bis zu 15 Jahren und Verlust der Rechte. Ueber das Schicksal der konfiszierten Tabakwaren wird das Bezirksgericht entscheiden.

hlp. Ein Jahrestag der Aufklärung. Der 13. und 14. Oktober wurde als 150. Jahrestag der Gründung der Edukationskommission (des ersten polnischen Ministeriums) in Lodz feierlich begangen. In allen Schulen warben am Sonntag Vorträge über die Bedeutung der Edukationskommission und deren Gründer gehalten. Am Nachmittag fand im städtischen Theater eine Aufführung für Jugendliche und Erwachsene statt, am Abend im Saale der Philharmonie eine Feier, an der Vertreter der Regierung, Stadt- und Militärbehörden sowie der Gesellschaft teilnahmen. Am Sonntag fand am 10 Uhr vormittags in der Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst statt, worauf ein Umzug sich durch die Petrikauer Straße bis zum Plac Wolności entwickelte, an dem sich vor allem die Schuljugend, Johann die Gesellschaft, die Jungeleute sowie auch Vertreter der Staats- und Stadtbehörden beteiligten. Am 6 Uhr abends fand im Opernhaus Saale (Petrikauer 255) eine Feier für die breiten Massen statt. Feinhafte Feiern fand für die nächsten Tage geplant.

hlp. Eine Tagung der kaufmännischen und Industrieverbände fand vorgetern in Lodz statt, auf der über Steuerfragen beraten wurde. In längeren Reden wiesen mehrere Redner auf die Ungünstigkeiten des polnischen Steuerwesens hin. Die Kaufleute und Industriellen hätten unter den auf ihnen lastenden Umlagen, Vermögen- und Einkommensteuern so schwer zu tragen, daß viele von ihnen bereits gezwungen wurden, ihre Unternehmen zu schließen. Zum Schluß wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der die Kaufleute und Industriellen gegen die Bemessung der Umsatzsteuer für das erste Halbjahr 1923 Protest erheben. Der Zentralrat der kaufmännischen Verbände wurde ermächtigt, die bezügliche Schritte bei der Regierung zu unternehmen und einen Bundeskongress der Kaufleute und Industriellen in Warschau zu organisieren. Gleichzeitig wurde die Angelegenheit der von den Behörden veranlasseten Lebensmittelpreissteigerungen besprochen, wobei gegen die Methoden zur Bekämpfung des Wuchers Protest erhoben wurde.

hlp. Umsatzsteuer. Am Montag lief der Termin für die Zahlung der ersten Rate der Umsatzsteuer für das erste Halbjahr 1923 ab. Nimmehr ersolte die zwangsweise Einstellung dieser Steuer durch den Gerichtsvollzieher, wobei eine 10 prozentige Strafe für die Verzögerung erhoben wird. Die Termine für die beiden anderen Raten bleiben weiterhin in Kraft. Am Montag lief auch der Termin für die Entrichtung der Anzahlung auf die Umsatzsteuer für den Monat September ab. Die Veranlagungskommission wird die Klagen über die Bemessung der Steuer in nächster Zeit einer Prüfung unterziehen.

Neue Gebühren für Krankentransportungen. Vom 15. d. M. ab werden die Gebühren für Krankentransport erhöht, und zwar: a) für die Überführung eines Kranken aus dem Hause in ein in der Stadtmitte gelegenes Spital am Tage auf 108 000 M., in der Nacht auf 216 000 M.; b) für die Überführung eines Kranken aus dem Hause in ein außerhalb der Stadt gelegenes Spital am Tage auf 144 000 M., in der Nacht auf 288 000 M.; c) für die Überführung eines Kranken aus einem in der Stadtmitte gelegenen Spital in seine Wohnung auf 72 000 M.; d) für die Überführung eines Kranken aus einem außerhalb der Stadt gelegenen Spital in seine Wohnung auf 90 000 M.; e) für die Überführung eines Kranken vom Rasthof Bahnhof in seine Wohnung am Tage auf 144 000 M., in der Nacht auf 216 000 M.; f) für die Überführung eines Kranken vom Rasthof Bahnhof in seine Wohnung am Tage auf 108 000 M., in der Nacht auf 144 000 M. Die Gesundheitsabteilung des Magistrats kann für die ärmeren Einwohner von Lodz in Ausnahmefällen diese Gebühren herabsetzen, Stunden oberhalb erlassen.

Neue Ladetage. Der Magistrat beschloß, die Gebühren in den städtischen Badeanstalten vom 15. d. M. wie folgt zu erhöhen: für 1 Wanne I. Klasse auf 31 000 M., für 1 Wanne II. Klasse auf 25 000 M., für 1 Dampfbad 7000 M. Die ärmeren Einwohner von Lodz können gegen eine entsprechende Bescheinigung der Gesundheitsabteilung des Magistrats von den Gebühren befreit werden.

Umbau der städtischen Badanstalt. Der Magistrat hat beschlossen, unregelmäßig an die Anlage einer Zentralküche und Wasserleitung in der städtischen Badanstalt Gde Nowot und W d zu sehr ten.

Gebühren der Schlachthausbühnen. Auf Antrag der Magistratsabteilung für städtische Unternehmen beschloß der Magistrat, die Schlachthausgebühren mit Wirkung vom 15. Oktober um 30 Prozent zu erhöhen.

Neuer Droschkentarif. Vom 15. Oktober ab wird ein neuer Droschkentarif verpflichtend, wonach folgende Preise zu zahlen sein werden: a) für eine Fahrt in der Stadt am Tage 40 000 M., in der Nacht 50 000 M.; b) für eine Fahrt nach dem Rasthofbahnhof oder von dort zurück nach der Stadt am Tage 50 000 M., in der Nacht 60 000 M.; c) für eine Fahrt nach dem Rasthofbahnhof oder von dort zurück nach der Stadt am Tage 70 000 M., in der Nacht 90 000 M.; d) für eine Fahrt von einem Bahnhof zum anderen am Tage 90 000 M., in der Nacht 100 000 M.; e) für eine Fahrt aus der Stadtmitte nach den Stadtgrenzen am Tage 110 000 M., in der Nacht 130 000 M. Für Gepäck bis zu 25 Rg. wird keine Gebühr erhoben, darüber ist für Gepäck über 25 Rg. eine Gebühr von 10 000 M. zu zahlen. Die Nachtzeit wird von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens gerechnet.

Lodz erhält die „englischen“ Seereschiffe. Wie wir seinerzeit berichteten, bezog sich eine Abordnung Lodzer Industriellen nach Warschau, um bei den maßgebenden Regierungsfaktoren in der Angelegenheit von der Regierung geplanten Einfuhr englischer Tuche nach Polen vorzusprechen. Nach längerer Aussprache erklärten sich die Vertreter der Regierung bereit, auf Warenzölle in England zu verzichten und die für militärische Zwecke nötigen Stoffe in Lodzer und Bielezter Fabriken herstellen zu lassen.

hlp. Nachklänge zum Wilcew-Skandal. Die Presseabteilung des Magistrats veröffentlichte vor einigen Tagen den Wortlaut des Urteils der Disziplinarkommission in der Wilcew-Skandalgeschichte. Da Punkt 11. der Geschäftsordnung der Disziplinarkommission zufolge der Magistrat das Urteil dieser Kommission nur im Einvernehmen mit der Kommission veröffentlichen darf, ist die Disziplinarkommission zurückgetreten.

hlp. Drohende Streit der in den Straßenbahnwerkstätten beschäftigten Arbeiter. Die Section der in den Straßenbahnwerkstätten beschäftigten Arbeiter hat sich an die Straßenbahndirektion mit der Forderung einer 80prozentigen Lohnerhöhung und einer zweiwöchigen Regelung der Löhne gewandt. Gestern nun fand eine Konferenz beider Parteien statt, die infolge der Unnachgiebigkeit beider Seiten ergebnislos endete. Daraufhin beriefen die Angeestellten eine Versammlung ein, auf der beschlossen wurde, heute in den Ausstand zu treten, sofern die Direktion nicht alle Forderungen der Angeestellten bis heute 11 Uhr vormittags berücksichtigt sollte.

hlp. Die Hauswörter haben eine 1000proz. Lohnerhöhung beantragt. Auf einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung beschloßen die Hauswörter, von dieser Forderung unter keinen Umständen abzulassen und nötigenfalls in den Ausstand zu treten.

hlp. „Dem Volke muß die Religion erhalten bleiben“. Der Magistrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung u. a. mit dem Antrag des Magistratschöffen Kruczkowski bezüglich der Einführung des Religionsunterrichts in der städtischen Fachfortbildungsschule. Mehrere Redner sprachen sich entschieden gegen den Religionsunterricht in den Fachschulen aus und suchten ihre Ansicht damit zu begründen, daß die Besucher der erwähnten Kurse erwachsene Personen seien, denen Religionsunterricht unter keinen Umständen aufgedrängt werden könne. Der Magistrat hat den Antrag Kruczkowskis angenommen.

hlp. Zur Berechnung der Unterhaltskosten. Gestern früh reisten der Vorsitzende der städtischen Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten Dr. Skalski und Herr Rosset nach Warschau, um im statistischen Hauptamt in der Angelegenheit der von den Arbeitern verlangten Bänderung des bisherigen Systems zur Berechnung der Unterhaltskosten vorzusprechen.

Neuregelung der Gehälter für die Büro- und Handelsangestellten. Die Gewerkschafts-Kommission der Büro- und Handelsangestellten hat mit dem Textilarbeiterverband die Gehälter für Monat Oktober festgelegt. Die Listen sind für die Mitglieder der Angestelltenvereine unentgeltlich und für Nichtmitglieder gegen Bezahlung in den Angestelltenvereinen: Petrikauer 108, Bulwowa 10, Allee-Rosce 21 und Sienkiewicza 22 zu haben.

hlp. Kasse Rührung der Unredlichkeit. Den neuesten Droschkisten zufolge kommen die Postämter für verlorengegangene gewöhnliche Postsendungen nicht auf Beilegen der Sendungen wird lediglich die Einschreibgebühr zurückgezahlt. Es ist ein Brief, ein Paket mit Wertangabe verloren, so erstatten die Postverwaltungen die Beilegen sowie die Einschreibgebühren zurück. Die Gebühren für die Beilegen werden nicht zurückgezahlt.

hlp. Im Zusammenhang mit der in der Industrie herrschenden Krise wurden in Babianice die Fabriken der Firmen Urbach und Bie, Weintraub, Bie und der Gebrüder Kojalewicz geschlossen.

hlp. Die nächste Sitzung des Stadtrats findet Donnerstag, den 18. Oktober, statt.

hlp. Aus dem Fenster gestürzt. In der Kosciuszka-Allee 7 fiel die 28jährige Barbara Kubiczka beim Reinigen der Fensterscheiben aus einem Fenster des ersten Stockwerks auf die Straße und trug schwere Verletzungen davon.

hlp. Leb nennende. Ein gewisser Josef Paorowski trant in selbstmörderischer Absicht denaturierten Spiritus. — Ein gewisser Jrl. Herdowicz (Woberskastraße) sprang wegen unglücklicher Liebe aus einem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße und trug auf der Stelle den Tod davon.

hlp. Die Drobnowska 48 wohnhafte 21jährige Gertrud Forst hat sich selbstmörderisch erschossen.

hlp. G. oder Diebstahl. In der S. Cierpnia 67 stahlen unbekannt, eine größere Anzahl von Herren- und Damenkleidern, Mänteln und Schuhen im Gesamtwert von über anderthalb Millionen Mark.

Kunst und Wissen.

Das zweite Volkskonzert war wiederum der polnischen Musik gewidmet. Das philharmonische Orchester fand diesmal unter der Leitung eines Gastes aus Warschau, des Herrn Kapellmeisters Marjan Rudnicki. Er hatte die Musiker kräftig in der Hand, mußte das komplizierte Instrument des Orchesters vorzüglich zu handhaben, so daß das Programm zur Zufriedenheit erledigt wurde. Es brachte u. a. die wundervolle symphonische Dichtung „Sep“ von Rossini, die eine äußerst gelungene Wiederholung erfuhr. Auch Paderewskis „Mazurka“ gefiel so, daß es wiederholt werden mußte. Das Geigen Solo spielte sehr fein Konzertmeister Sewal.

Als Solist trat Herr Stanislaw Znicz auf, der den Prolog aus den Bajazet von Leoncavallo mit Orchesterbegleitung sang. Der Sänger verfügt über eine sehr angenehme, ziemlich gut geschulte Stimme. Der stürmische Beifall des Saales zwang ihn eine Zugabe ab.

Das letzte Volkskonzert bewies, daß die Leitung des philharmonischen Orchesters gewillt ist, die sonntäglichen Mittagskonzerte auf eine gehobene künstlerische Höhe zu bringen. Diese lobenswerte Absicht verdient die weiteste Unterstützung, besonders derjenigen Kunstliebenden Kreise, deren wirtschaftliche Lage ihnen den Besuch der sonstigen Konzerte nicht gestattet.

Das 3. große Abonnementskonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters unter der bewährten Leitung Verbiagows und unter der Mitwirkung des hervorragenden Pianisten, Egon Petri findet heute statt. Der Vortrag bringt die 4. Symphonie von Liszt und die 3. Sinfonie von Beethoven. Egon Petri spielt diesmal das geniale A-dur-Konzert von Mozart und Liszt's Phantasie über Motive aus „Ruinen von Athen“ von Beethoven — alle mit Orchesterbegleitung.

Die Schlußkasseler des Lodz'schen Börsenvereins beträgt ab 15. Oktober 1100 000 000 M.

Vom Film.

Wiederum „Erbschaft“ im Luna Wenn die zahlreichen Zuschauer, die diese Woche den Saal des Luna-Theaters füllten, dorthin gehen, weil sie von dem Namen Weidling angelockt, erwarten, so werden sie eine Enttäuschung erleben — der Film gibt — in weit schwächerer Form als die Tragödie — nichts als die Spiegelung der Art — und als würde der weiblichen Seele ohne jede fernere wirkende „Aufmachung“.

Was Regie und Darstellung anbelangt, so haben wir in Lodz nur wenige Filme von besserer Qualität gesehen. Keiner von ihnen ist als Regisseur so gut, besonders im letzten Teil in den Szenen bei und auf der Treppe zur vollen Entfaltung. Von den Mitwirkenden sei vorerst Alia Kieles genannt, deren Lächeln zuweilen Momente aufweist, die es glaubhaft machen, daß so viele Männer an diesem Ur-Weibchen verbrachten. Ihr Gegenüber, der Affirmant als Dr. Schön war, obwohl etwas zu greifbar dargestellt, jedoch, und zwar ganz besonders in der letzten Szene. Eine gute Figur machte Granach als Bettelmann Schöck.

Sport.

Lodz spielt in Vosen. Das vorgestern in Polen zwischen der Vosen „Wirt“ und dem Lodzer Touring-Club ausgetragene Fußballspiel endete mit dem Ergebnis 1:1.

Das polnische Komitee für olympische Spiele wurde zu der in der Zeit vom 3. Mai bis 27. Juli kommenden Jahres in Colombes bei Paris stattfindenden Olympiade eingeladen.

„Pogon“ — Meister von Polen. Das zwischen der Berliner „Pogon“ und der Krakauer „Wisla“ am Sonntag ausgetragene Fußballspiel um die polnische Meisterschaft endete mit dem Ergebnis 3:0 (1:0) zugunsten der „Pogon“. Somit hat „Pogon“ den Fußballmeistertitel für Polen errungen.

Die Sonntag-Fußballwettkämpfe in Lodz: Städtepiel Polen-Lodz 2:4 (1:2). „Concordia“ — „Kraft I.“ 1:1 (0:1). „Kraft I.“ — „Lodzer Sport- und Turnverein I.“ 0:2. „St. Jozef“ — „Sp. m.“ 3:2.

Vereine und Versammlungen.

Vereinigung deutschsprachiger Gesangsvereine in Polen. In der letzten Verwaltungssitzung wurde beschlossen, sich im Saale des Lodzer Männergesangsvereins, Petrikauer 245, einzumieten, dort das Archiv unterzubringen, in Zukunft auch dort alle Sitzungen und Versammlungen abzuhalten und am 11. November, um 4 Uhr nachmittags, eine außerordentliche Hauptversammlung der Delegierten sämtlicher zur Vereinigung gehörender Gesangsvereine abzuhalten, mit der Erhöhung der Mitgliedsbeiträge und Beschlußfassung über andere wichtige Angelegenheiten.

Der Lodz'ger Männergesangsverein hielt anläßlich seiner Jahreshauptversammlung ab. Am Abend waren 62 Mitglieder. Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden Herrn Engelbert Volkman eröffnet. Der Schriftführer Herr Hugo Linke brachte die Niederschriften von der letzten Hauptversammlung und Monatsitzung und den Tätigkeitsbericht und der Kassierer Herr Oswald Linke den Rechenschaftsbericht zur Verlesung. Aus dem Tätigkeitsbericht ist zu ersehen, daß der Verein 187 Mitglieder zählt, davon 48 aktive. Zum Kassierer wurde Herr Julius Magke und zu dessen Stellvertreter Herr Leopold Spitz berufen. Zum Leiter der Versammlung wurde hierauf der Selbsterwählte Herr Josef Sotkiermann gewählt. Nachdem Herr Volkman eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurden folgende Herren gewählt:

zum Vorsitzenden: Gustav Hempel; zu seinem Stellvertreter Leopold Schwertner; aktive Vorstände: Alfons Rakete und Hugo Linke; passive Vorstände: Wilhelm Reil, Paul Brandt und August Fährig; Kassierer: Oswald Linke und Adolf Deder; Schriftführer: Ewald Milich und Reinhold Teichner; Vereinswirte: Robert Schröder und Gustav Heidrich; Notenwarte: Oswald Hoffmann und Edmund Jenschel; Bilanzwart: Reinhold Gzoch; Revisionskommission: Reinhold Milich; Richard Reineke; Stanislaw Gruner und Adolf Scheide.

Es wurde beschlossen: die Mitgliedsbeiträge zu erhöhen, an der Fahnenweihe des Männergesangsvereins „Philobolite“ sich aktiv und an der Fahnenweihe des Musikvereins „Stella“ durch Entsendung einer Abordnung zu beteiligen.

Im Musikverein „Stella“ fand am Sonntagabend unter der Leitung des stellv. Vorsitzenden Herrn Oskar Israel in Anwesenheit von 112 Mitgliedern die Monatsitzung statt. Nach Verlesung des Niederschrifts von der letzten Monatsitzung durch den Schriftführer Herrn Ulrichs und Erstattung des Rechenschaftsberichtes seitens des Kassierers Herrn Arthur Schimich wurden noch Ergänzungswahlen für den Festausschuß der am 27. und 28. stattfindenden Fahnenweihe vorgenommen und die Liste der zu diesem Feste eingeladenen Vereine und Korporationen bekanntgegeben. Außer verschiedenen Vereinen sind alle Jüge der Lodzer freiwilligen Feuerwehr und viele Feuerwehr aus der Umgegend geladen worden. Sodann wurden 6 aktive und 15 passive Mitglieder in den Verein aufgenommen. Es wurde beschlossen, die Einschreibgebühr auf 50 000 M., den Monatsbeitrag für aktive Mitglieder auf 5000 M. und für passive Mitglieder auf 15 000 M. zu erhöhen.

Aus dem Reiche.

Kattowitz. Die Streiklage in Oberschlesien hat sich in den letzten Stunden bedeutend verschärft. Die Streikleitung ist in die Hände eines Streikausschusses übergegangen, in dem 21 Beiräte vertreten sind. Die Post- und Telegraphenangehörigen haben die Arbeit zum größten Teil wieder aufgenommen. Unter den Eisenbahnern ist eine Erholung eingetreten. Am Sonntag war der Eisenbahnverkehr mit Ausnahme einer Teilstrecke in der Umgegend von Kattowitz und Ratibisch normal. Die streikenden Eisenbahner, die eine 240 prozentige Lohnerhöhung gefordert haben, sind fest entschlossen nicht nachzugeben. Es wird mit der Erklärung des Generalstreiks gerechnet. Die Kommunisten sind bemüht, der Bewegung einen politischen Charakter zu verleihen, um in der Kohlenproduktion Oberschlesiens ein Chaos hervorzurufen. Bisher ist es zu ernstlichen Aufregungen nicht gekommen.

Königsbrunn. Zeitungsverbot. Die Polizeikommandantur in Königsbrunn hat bis auf Widerruf den „Oberschlesischen Kurier“ verboten, und zwar der Artikel „Ueberall noch Streik“, „Annenstunde“ und „Der Streik wird weitergeführt“ wegen, die Abfälle enthalten, in denen indirekt zur Weiterführung des Streiks aufgefordert und versucht wird, die Bevölkerung gegen das polnische Heer aufzuwachen und den Staat lächerlich zu machen. Zwei Redakteure sind als „lästige Ausländer“ des Landes verwiesen und gegen einen ein Gerichtsverfahren eingeleitet worden.

Dombrowa. Bergarbeiterstreik. Wie die „Nat.“-Agentur meldet, ist um 6 Uhr früh im Dombrowaer Kohlenrevier ein Manifestationsstreik der Bergarbeiter ausgebrochen, der den Zweck hat, den Streik in Oberschlesien zu unterstützen.

Handel und Volkswirtschaft

Der polnische Einfuhrzoll-Goldzuschlag wurde neuerlich erhöht, und zwar der normale von 60 000 auf 81 000, der ermäßigte von 42 000 auf 60 000 M.

Warschauer Börse.

Warschau, 15. Oktober.

Valuten.		Franz. Franks	
Dollars	950000 900000	Schw. Franken	58.00 57750
Pfund Sterling	—	Deutsche Mark	—
Schecks.			
Belgien	47000	Paris	58750 55000
Berlin	0.000135	Prag	28415 27000
Danzig	0.000135	Schweiz	170000 161500
Holland	357500	Wien	1285
Kopenhagen	—	Rom	42000 41750
London	4300000 4107000	Go'dfranks	178900
New-York	950000 900000	Bukarest	—

Zurück, 15. Oktober. (Pat.) Anfangsnottierungen. Berlin —, London 2523, Prag 1860, Sofia 45, Wien 0.0078%, Holland 218 75, Paris 31 07, Budapest 0.0307, Bukarest 260, Oesterr. Kr. 0.0079, New York 55 75, Mailand 25 47, Belgrad 6 55, Warschau 0.0006.

Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	—	Gostawice	675 620 640
Handelsbank	725-715-720	Zuckergesell.	3000 2500-2825
Warsch. Kreditbank	150-160	Eazy	75 70-72,5
Lomb. Ind. Bank	150-162,5	Kohlengeseh.	1) 1900-2150-2100 2) 2150-2100, 3) 2200-2325-2275 4) 2325 2375 2335 andere 2400-2350
Arbeits-Gen.-Bank	520	Norbitt	1) 380 355, 2) 400 420-410, andere 470-520 490
Handels- u. Ind.-Bank	1) 373	Kudski	1) 150-950-1000 2) 1050-975-110 3) 1200-1075-1100 andere 1350 1100-1150
andere 400-390	—	Pocisk	210 222,5
V.-r. Land Gen.	360	Zyrardow	107500 102500
War. Industriebank	225 260	Borkowski	182,5-195-190
Genossenschaftsbank	—	Schiffahrtsges.	28,5-29,5-29
Kleinpohl.-Bank	—	P.-lba	43-3 50
Poln. Handelsbank	—	Cmleiw	460-440
Westbank	—	Silva Swlatto	260-240 255
Land-Gen.-Bank	—	Spiritus	800-725 750
Landw. Verein	—	Naphtha	110 120
Lomb. Hb. Bank	—	Gehr Nobel	39-335 350
Lomb. Landw. Kr.-Bank	—	Pustelnik	245-260 250
Lodz Kaufmannbank	—	Stram	5500 6000
Wiln. Pr. Hand.-Bank	—	West-Ges. f. Handel	—
erata	60 50	Elektrizität	2550
Kiewski	600 575-610	Trzebinia	—
Pols	135 125	Kabel	—
Chodorow	1400-1350	Zawiercie	—
„Czestochowa“	11500-10500	Polpol	—
10900	—	Landw. Syndikat	750
Mieslow	380-460 450	Konopie	130 160 135
Flirley	245-240 260	Lepere	1350
Holzgesellschaft	70-72,5	Leder u. Gerbereien	85
Cegielski	225-205-220	Poln. Elektr.-Ges.	165-150 170
Lilpop	1) 197,5 175 187,5 2) 210-185 190, andere 240 210	Haberbusch	1650 167-1670
Modzelew	2300-2325-2225	„Lucze“	200-192,5-205
Ostr.-Werke	3150-3325 3200	Dosner Holzge.	—
Ortwein	110-120-115	Poln. Naphtha Ind.	300 310
Robn & Ziellinski	300-280	Polnischer Lloyd	—
4 Em. 240	—	Lenartowicz	30 31
Starachowice	950-1100 1000	Unia	1600-1700
Urus	350-355 340	Majewski	1850
Lokomotivenges.	145 125	Korek	55
Zieleniewski	3950 4200-4100	Tania	30 37
Polba	30		
Jabkowski	52 46		
Potaszwerke	1550		
Spies	440 475 440		
Wildt	165 175-155		
Czerak	500-487 5, 3. Em. 325 290		

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. G.

Lotterie L. O. F.

Das Lodzer Philh. Orchester veröffentlicht das Ergebnis der Ziehung, laut der Angabe vom 13. d. Mts.

Gewinn-Tabelle

Nr. 7883	Nr. 2119	Nr. 4162	Nr. 5088
5307	0955	5771	3546
0507	3978	1984	9103
8410	9658	7046	9151
4026	6774	1238	1209
0680	3990	5164	0363
			4119

Die Abonnementsgewinne für 30 Symphonie-Konzerte sind abzuholen an der Kasse der Philharmonie Nr. 2. 3090

Alkohol-Erzeugnisse

Albin K. E. H.

Lodz, Kilinskiego 95

empfehlen
erstklassige Sorten von Schnäpsen u. Likören
zu mäßigen Preisen.

Kunst-Weberei.

Es werden in Gardinen, Waren, Swaters, Gardinen, Teppiche und Kissen jeder Art unternehmend hergestellt.
Bek. Petrikauer 92, im Hote. Barriere.

Lehrerin

mit 40. Schulbildung und 1/2 Jahr. Bürgerrecht sucht Stellung. Gef. Angebote unter „D. D.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten

Vaden-

Einrichtung

sosort zu verkaufen. Off. unter „G. D.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Dobermannhündin

angeliegt. Abzugeben gegen Rückzahlung der Unterst. bei Wenzel, Sienkiewicza 60. 3771

Fire

Metall-Drehbank

2 zur preiswert zu verkaufen. Targowa 55. Berktatt. 3079

ZIRKUS CINISELLI.

FRIKO und AMORS

Heute Premiere des Programms Nr. 3!

Lajos Rigo

mit neuem Repertoire.

THE KAYS

Neues Programm!

Tanz-Duett mit neuen Tänzen.

Neues Repertoire!

Englisch-arabisches Pferd „Helman“ — höhere Reinnigale.

Auf Wunsch des Publikums

Dir. A. Ciniselli.

Freie Presse — Dienstag, den 15. Oktober 1923

Nr. 124

Am Montag u. Donnerstag ermäßigte Preise.

Die Tramverbindung in der Richtung Widzew und Gęsiówka eingestellt.



Lodzer Musikverein „Stella“

Sonntag, den 28. Oktober 1923

begeht unser Verein das Fest der

Sahnenweihe

Program: Sonnabend, den 27. Oktober, 8 Uhr abends, im Saale der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr, für sämtliche geladene Vereine. Sonntag, den 28. Oktober, 7 Uhr früh: Versammlung der Vereine mit den Fahnen im Vereinslokal der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr, Sienkiewicz Nr. 54; 7 1/2 Uhr Ausmarsch nach den Goltshäusern; nach vollzogener Weihe begibt sich der Zug durch die Soaneglicka- und Petrikauer Straße bis zum 1. Zug der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr, Konstantiner 4, wobei eine allgemeine Ball wo zu unsere Mitphologen Aufnahme stattfindet. — Um 3 Uhr nachmittags glieder nebst wertvollen Angehörigen, sämtliche befreundete Vereine sowie Freunde und Gönner unseres Vereins höchst eingeladen werden.

3064

Die Verwaltung.

Bekanntmachung.

Hierdurch teile ich der geehrten früheren Kundschaft mit, daß ich aus der Firma Baum, Binke und Kahler ausgeschieden bin und an der Wulczanska 19 eine

Glaschleiferei u. Spiegelbelegerei

unter eigener Firma eröffnet habe. — Indem ich für das frühere Vertrauen der geehrten Kundschaft bestens danke, empfehle ich mich derselben fürs Weitere und werde bemüht sein, sämtliche mir übertragene Aufträge prompt und reell auch weiterhin auszuführen.

Hochachtungsvoll

Oskar Kahler.

Bürgerlich Deutsche Partei.

Mittwoch, den 17. d. Mts. abends punkt 8 Uhr findet eine

Berichterstattungs-Versammlung

im Saale Konstantinerstr. Nr. 4 statt. Sprechen werden: Herr Senator Hasbach, die Herren Sejmabgeordneten Piesch, Spickermann u. a.

Ausschneiden!

Ausschneiden!

Der neue Posttarif.

Ab 15. Oktober 1923.

1. Stadtverkehr.

Briefe bis 250 Gr. Mark 6000

2. Inlandverkehr.

Einschließlich nach Danzig und Polnisch-Oberschlesien.

Briefe bis 20 Gramm	6000	Einschreibgebühr	6000
bis 250 „	12000	Postanweisungen:	500
Postkarten	3000	bis 10.000 „	100
mit Rückantwort	6000	für jede weiteren 10.000 „	100
Drucksachen:		Geschlossene Wertbriefe:	
bis 25 Gramm	600	bis 20 Gramm	6000
50 „	1200	250 „	12000
100 „	2400	zusätzlich für jede 100.000 „	1000
250 „	5000	Wert	1000
500 „	7000	Wert: bis 1 Kilogr.	10000
1000 „	10000	„ 5 „	50000
Geschäftspapiere (auch Manu-		„ 10 „	100000
skripte ohne Korrektur)		„ 15 „	150000
bis 250 Gramm	5000	„ 20 „	200000
500 „	7000	Wertgebühr von jedem	1000
1000 „	10000	100.000 „	1000
Warenproben:		bei über 100.000 „	5000
bis 100 Gramm	3000	eine Sondergebühr von	6000
250 „	5000	Telegraphen: für jedes Wort	6000
500 „	7000	Mindestgeb.	60000
1000 „	10000	Preselegramme: 50% billiger	

3. Auslandsverkehr:

Briefe: bis 20 Gramm	10000	Warenproben:	
für jede weiteren 20 Gr.	7000	für jede 50 Gramm	2000
Postkarten	6000	(höchstgew. 250 Gramm)	4000
Drucksachen:		Einschreibgebühr	1000
für jede 50 Gramm	2000	Eilbotengebühr	20000
(höchstgewicht 2 Kilogr.)		Briefe nach der Tschechoslowakei	
Geschäftspapiere:		Rumänien und Ungarn:	
für 50 Gramm	2000	für ge. v. Briefe bis 20 Gr.	6000
mindestens aber	10000	„ jede weiteren 20 „	5000
(höchstgewicht 2 Kilogr.)		„ Postkarten	4500
		„ Drucksachen Inland:	

Societät der Großen Mühle in Kalisz sucht für sofort selbständigen, unbedingt

bilanzfähigen Buchhalter

Es wird reflektiert nur auf erstklassige Kraft mit Fachbildung und Kenntnis der poln. und deutschen Sprache ledigen Starbes. Offerten und Zeugnisabschriften sind an: Societät der Großen Mühle Reich & Chmielnicki in Kalisz zu richten. 2961

Junges Fräulein sucht Stellung als

Montoristin oder Kassiererin

Off. unter „K. K.“ an die Geschäftsst. d. B. 3047

Gute kaufm. Kraft

wird zu sofortigem Antritt gesucht. Angebote an die „Freie Presse“ unter „Kaufmännische Kraft“ erbeten. 3065

Kaufmännischer Leiter

eines hiesigen größeren Detailgeschäftes sucht ähnliche Beschäftigung eventuell als Bürobeamter, Verkäufer, Abrechner oder Inkaassent. Off. erbitte an die Geschäftsstelle d. B. unter „Sofort“ niederzulegen. 3044

Suche für unseren Betrieb, Bleiche u. Appretur einen bilanzfähigen

Buchhalter

Bracia Müller, Kalisz, Majkowska 23. 3085

Intelligente junge Frau

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, in ungeländeter Stellung, sucht passenden Posten als Kassiererin, Verkäuferin oder leichte Büroarbeiten. Offerten unter „Bescheiden“ an d. Geschäftsst. d. B. erbeten. 3034

Schwester (Kinderpflegerin)

zu einem Kinde und deutsche Köchin mit guten Referenzen gesucht, von 10—12. Pfeffer, Petrikauer 111. 3073

Ein Laufburche

wird gesucht, Parfümerie „Korcos“, Petrikauer Nr. 60, von 9—10 vormittags. 3083

JAN KOFFMANE, Lodz, Przejazd 1

Gobelin- und Plüsch-Bettdecken-Fabrik verschiedene Bett-Leinen sowie verschiedene halbwoollene und wollene Herren- und Damen-Stoffe. 3011

Sie sparen Der Winter rückt heran. Sie sparen

Trotz der steigenden Tendenz können Sie bei uns die neuesten Facons in Damen- Herren- u. Kindergarderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl, in

Bar und Ratenzahlung

zu alten Preisen bekommen.

WYGODA“ Petrikauer 238

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Bilanzen beifügen wir nicht). 3015

Mitbringen unserer geschätzten Kundschaft zur Kenntnis, daß wir eigene Telefonverbindung unter

Nr. 25-28

erhalten haben. Seit-Industrie „NAPEND“ G. m. b. H. Lodz, Petrikauer 165. 3050

Eine Brückenwaage

bis 5 Tonnen Belastung, zu kaufen gesucht. Off. unter „E. G. 52.“ an die Geschäftsst. d. B. 3059

Wäsche-Näherinnen

Können sich sofort melden: Pobleńska 26. 3074

Häckerinnen

werden gesucht in dem wätere Geschäft & in 100 60, in der Offiziere 2. Ein- nung, Wohn. 8, von 1 bis 3 Uhr nachmittags. 3051

Ein bestes Dienstmädchen

gegen guten Lohn sofort gesucht. D. Guter, Nowo- mieńska 5 3072

Ein möbliertes Zimmer

(mit Bad) in der Offiziere 2. Ein- nung, Wohn. 8, von 1 bis 3 Uhr nachmittags. 3051

Saal der Philharmonie.

Montag, d. 22. Oktober 8.30 Uhr ab:

Lieder-Abend Elfriede Zern

Am Klavier Dir. Theodor RYDER.

3086

Programm:

1. B. PERGOLESE. Se tu m'ami. C. M. WEBER: Arie aus Freischütz. „Wie nahe mir der Schlummer“ DVOBÄK: 7 Bi- gennormelobien GRIEG: im Rahmen. GRETSCHANINOW: Wie entliebt. NIE- WIADOMSKI St.: Kolysanka. Nie swa- tała mi się swatka. BRAHMS: Der Griebhof. O wagt im doch den Krieg zu rüd. Ständchen. Salamander.

Eintrittskarten täglich von 10—1 und von 3—7 an d. Kasse d. Philharmonie zu haben.

Christlicher Commisverein z. g. u.

Abendkurse

in Buchhaltung und kaufm. Rechnen beginnen

Mittwoch, den 17. Oktober

um 7 Uhr abends im Deutschen Gymnasium, und werden alle Personen, die sich dazu einschreiben ließen, um pünktliches Erscheinen gebeten

3075

Die Verwaltung.

Konzert-Direktion: Alfred Strauch.

Saal der Philharmonie.

Freitag, den 18. Oktober:

V. Konzert aus dem Zyklus der „Großen Solisten“

MIKOLAJ

ORŁOW

Zur Programm sind vorgelesen:

Bach-Lit. Fantazie et fugue. Scarlatti: Capriccio, Schubert-Lit: 2 Lieder. Chopin: Sonate H-moll. Berccune-Walzer. Prokofieff: 3. So- nate. Lit: 15. Rapsodie. 3088

Eintrittskarten täglich an der Kasse der Philharmonie.

Energischer, arbeitssamer Bürobeamter

nicht unter 25 Jahren, zur Erledigung von deutsch-polnischen Korrespondenz und Anstöße per sofort gesucht. Reflektiert wird nur auf einen zuverlässigen Herrn mit guten Empfehlungen. Off. unter „Zuverlässig“ an d. Annoncen-Expedition „Nar“ Joh. Alfred Toege, Petrikauer 185. 3076

Dr. med. BRAUN.

Spezialarzt für Haut-, venerische und Gonorreantrouheiten Poludniowa 23 Emp. . . 8—10, 1—2 und von 4—8. 2984

Edmund Eckert

Danz., Danz. u. Gschl.-Ar. v. 12—3 u. v. 7—9, Damen 3—4 Uhr nachm. Klinkstr. 187 ab 3. Danz. v. d. Gschl.-Ar. 2737

Felicie ROSEN

Zahnarzt

ist aus dem Ausland zurückgekehrt.

Kilinskiegofstr. Nr. 47.

Bemerkung: links 1. St.

Front. 3038

Mr. Ued. Roschaner

Haut-, Geschlechts- und Gonorreantrouheiten. Behandlung mit künft. Göttertonne. 2981

Dzienna - Straße 9.

Empf. v. 8—10, u. 4—8